


Im Fokus

In unserer letzten Newsletterausgabe des Jahres 2023 stellen wir Ihnen auf Seite 1 das Peer-Mentoring-Programm vor, das dem Austausch unter Gleichgesinnten, den „Peers“, dient und im Februar 2024 zum vierten Mal startet (Seite 1). Über neue Promotionsstudiengänge und Änderungen in einigen unserer Förderlinien informieren wir auf Seite 2.

Insbesondere dann, falls Sie in diesem Jahr vielleicht nicht mit dabei sein konnten, wird Ihnen der Rückblick zum Karrieretag auf Seite 3 einige interessante Einblicke geben in die Diskussionen rund um die Etappen zwischen dem Promotionsabschluss und der Erstberufung auf eine Professur oder einer anderen dauerhaften Perspektive in der Wissenschaft.

Und endlich ist es einmal wieder Zeit, im Interview auf Seite 4 einen unserer Trainer vorzustellen, in diesem Fall jemanden, der bei uns die Themen „Bewerbungsstrategien“ und „eigenes Marketing“ bespielt.

Eine informative Lektüre sowie eine schöne Weihnachtszeit wünscht das Team der Graduiertenakademie! 

Die Themen in dieser Ausgabe:

Peer-Mentoring Programm 2024	1
Leibniz Qualität in der Promotion & Neuigkeiten zu Förderlinien	2
Rückblick Karrieretag & ArbeiterKind	3
Trainer im Gespräch: W. Leybold	4

Ihr direkter Draht zu uns

Graduiertenakademie

Leibniz Universität Hannover

Tel.: +49 511 762 3876

Fax: +49 511 762 19491

E-Mail:

graduierenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Austausch unter Gleichgesinnten

Das Peer-Mentoring geht im Februar in die nächste Runde

„Wenn Du schnell sein willst, geh' Deinen Weg alleine. Wenn Du weit kommen willst, nimm andere mit.“ Mit diesem Zitat von John Maxwell möchten wir die nächste Runde unseres Peer-Mentoring-Programms einläuten und alle ermutigen sich zu bewerben, die sich ein Forum zum regelmäßigen Austausch und zu gegenseitiger Unterstützung in der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung wünschen. Das Programm startet im Februar.

Im Unterschied zu einem klassischen One-to-one-Mentoring treffen im Peer-Mentoring Personen aus einer Hierarchieebene aufeinander, die sich durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen im Wissenschaftskontext und ihre fachlichen Perspektiven gegenseitig unterstützen können. Durch das Zusammenspiel von individuellen Perspektiven, Hintergründen und verschiedenen Fachkulturen bekommen die Teilnehmer*innen Feedback und Hilfestellung, um eigene Herausforderungen besser bewältigen zu können. Dabei können und sollen sogar eigene Themen und Hürden eingebracht werden. Einmal in der Gruppe besprochen hilft dieses Sharing oft auch den anderen Peer-Teilnehmenden.

Peers in der Wissenschaft

Das Programm richtet sich an alle, die sich über einen Zeitraum von mindestens einem halben Jahr in einer festgelegten Kleingruppe in regelmäßigen, strukturierten Arbeitstreffen zu berufs-, karriere- sowie alltagsbezogenen Inhalten austauschen und gegenseitig unterstützen möchten. Hierzu gehören Personen, die sich in der Promotionsphase oder als Postdoc in den

Die drei verbindlichen Programmtermine:

- Kick-off-Veranstaltung am 8. Februar 2024
- Follow-up-Veranstaltung zur Methodenvertiefung am 7. März 2024
- Abschlusstreffen am 2. Juni 2024

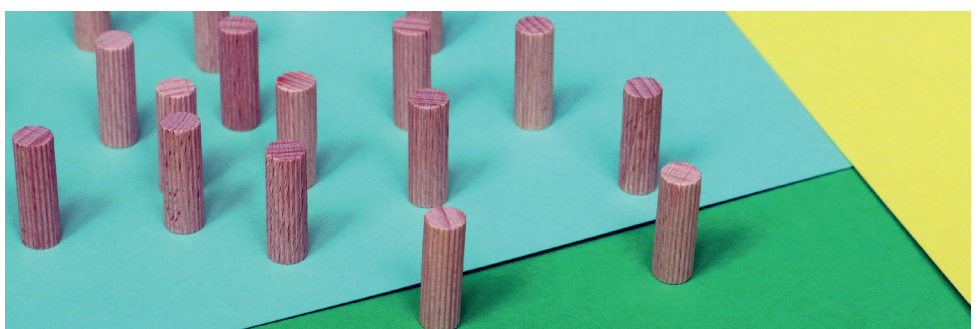
ersten Jahren nach Promotionsabschluss befinden. Ein wertschätzender und konkurrenzfreier Umgang miteinander ist wichtig. Die darüber hinausgehende Gestaltung der Kommunikation und der Abläufe in den Kleingruppen obliegt der Peer-Gruppe selbst, und auch die Themen werden selbstständig eingebracht. Lediglich drei Termine sind verbindlich (s. blauer Kasten). Sie dienen der Einführung und Vertiefung der Methode der kollegialen Beratung.

Die Methode der kollegialen Beratung

Zur strukturierten Durchführung des Austausches bekommen Sie während der Kick-off-Veranstaltung sowie der Follow-up-Veranstaltung das Beratungsinstrumentarium der ‚Kollegialen Fallberatung‘ an die Hand. Sind Sie einmal nach dieser Methode angeleitet, können Sie gemeinsam zu guten Lösungen für individuelle Fragen kommen. Dabei nutzen Sie die Erfahrungen anderer und den Blick von außen auf eigene Herausforderungen, schwierige Konstellationen, Motivationsblockaden oder Entscheidungshürden.

Haben Sie Interesse? Dann bewerben Sie sich bis **8. Januar 2024** bei uns! Weitere Informationen finden sich unter: <https://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/unsereangebote/peer-mentoring-fuer-docspostdocs/>.

(TMC/NP)



Kollegialer Austausch unter Gleichgesinnten – wertschätzender und konkurrenzfreier Umgang miteinander

Leibniz Qualität in der Promotion

Qualitätsgesicherte, strukturierte Promotionsstudiengänge eingeführt

Mit dem Programm „Leibniz Qualität in der Promotion“ (LQP) eröffnet die Leibniz Universität Hannover Fakultäten und Forschungsverbänden die Möglichkeit, eine strukturierte Promotionsausbildung in Promotionsstudiengängen zu organisieren. Diese treten damit als eine universitätsintern organisierte Alternative strukturierter Promotionsausbildung neben Graduiertenkollegs und Graduate Schools, die drittmittelfinanziert sind, und damit zugleich ein externes Begutachtungsverfahren durchlaufen haben.

Im LQP-Programm können Fakultäten und Forschungsverbände vertiefende thematische und methodenbezogene Schwerpunkte in der Lehre für Promovierende bündeln und damit die spezifischen Lehrangebote für die Promovierenden auch kapazitär anrechnen lassen. Ergänzt werden die fachlich oder methodisch vertiefenden Lehrangebote durch Kolloquien, Workshops zu Schlüsselqualifikationen oder zur Karriereorientierung. Ebenso können verbindliche Kriterien für die Betreuung, Publikationsleistungen

oder Konferenzteilnahmen festgehalten werden. Die erforderlichen Leistungspunkte beziehen sich bei den Promotionsstudiengängen immer auf die gesamte Promotionsdauer und sollten so ausgestaltet sein, dass sie Promovierenden notwendige Vertiefungen und zusätzliche Qualifizierungen ermöglichen, ohne sich promotionsverlängernd auszuwirken. Grundsätzlich können Promotionsstudiengänge thematisch unterschiedlich breit aufgestellt sein. Es ist ebenso möglich, die Promotionsverfahren einer ganzen Fakultät in einem Promotionsstudiengang zu bündeln, wie eine überschaubare Anzahl von Promotionen in einem fachlichen Spezialbereich zu bündeln, ähnlich eines Graduiertenkollegs. Die Möglichkeit einer Individualpromotion bleibt auch in einem Promotionsstudiengang bestehen.

Die Ausgestaltung eines Promotionsstudiengangs obliegt dabei immer der einrichtenden Fakultät oder einem Fachbereich bzw. Verbund innerhalb einer Fakultät. Auch interdisziplinäre Studiengänge unter Beteiligung mehrerer Fa-



kultäten sind möglich.

Die LQP-Ordnung für die Einrichtung und Akkreditierung von Promotionsstudiengängen an der LUH ist im Juli vom Senat verabschiedet worden, https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/webredaktion/universitaet/publikationen/verkuend_blatt/gesamtuebersicht3.pdf.

Bereits im September konnte mit der „Wirtschaftswissenschaft“ der erste Promotionsstudiengang erfolgreich akkreditiert werden. Die Graduiertenakademie berät Fakultäten und Verbände, die die Einrichtung eines Promotionsstudiengangs erwägen oder planen, gerne in allen Schritten. Sie koordiniert auch den Prozess der Einrichtung sowie das Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsverfahren.

(MH)

Neuerungen in unseren Förderlinien ab 2024

Rat der Graduiertenakademie hat Anpassungen beschlossen

An der Graduiertenakademie gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten für Promovierende und Postdocs. Die Förderung ist in fünf Förderlinien organisiert, die von der Startphase einer Promotion über die Unterstützung von Konferenzteilnahmen und Forschungsaufenthalten im Ausland bis zu Härtefallunterstützung in der Abschlussphase der Promotion reichen. Postdocs sind in zwei der Förderlinien ebenfalls antragsberechtigt. Hinzu kommt eine Förderlinie, die sich direkt an promovierende Wissenschaftler*innen wendet und bei wissenschaftlichen Kontaktabbauungen mit Reisebeihilfen unterstützt.

In Bezug auf zwei der Förderlinien hat der Rat der Graduiertenakademie in diesem Jahr Anpassungen beschlossen, die ab dem kommenden Jahr greifen werden. Zum einen geht es dabei um das sogenannte **Exposé-Stipendium**, das Promotionsinteressierte zu Beginn der Promotion Zeiträume ermöglichen soll, um das Promotionsprojekt weiter auszuarbeiten und zu schärfen und zugleich eine grundständige Finanzierung des Promotionsprojektes einzuwerben. Dieses Kurzzeit-Stipendium versteht sich damit als Anschub- bzw. Überbrückungsfinanzierung bis zum Antritt einer (Drittmittel-) Stelle oder für die Bewerbung auf ein Promotionsstipendium. Neben den Ideen für das Promotionsprojekt ist

daher in den Anträgen eine Darlegung der Pläne für die Sicherstellung einer grundständigen Promotionsfinanzierung wichtig. In Bezug auf diese Förderlinien hat der Rat angesichts der gesteigerten allgemeinen Lebenshaltungskosten eine Anhebung der monatlichen Rate auf 1250 Euro beschlossen.

Bei der Förderlinie **Reisekostenpauschalen** sind angesichts der steigenden Antragszahlen ebenfalls Anpassungen vorgenommen worden. Promovierende und Postdocs der Leibniz Universität können in dieser Förderlinie Mittel für Konferenzreisen, Teilnahmen an Summerschools oder kurze Forschungsaufenthalte einwerben. Je nach Reiseziel werden Pauschalen

in unterschiedlicher Höhe vergeben. Für Konferenzreisen innerhalb Deutschland sind dies 150 Euro, bei Reisen ins europäische Ausland 400 Euro und bei außereuropäischen Zielen 800 Euro. Dabei gilt es zu beachten, dass Beschäftigte der Universität im Fall eines Dienstreiseantrags die Förderung angeben müssen.

Neu bei der Abrechnung ist, dass Promovierende und Postdocs der Leibniz Universität ab 2024 pro Kalenderjahr maximal zwei Anträge in dieser Förderlinie einreichen können. Dies erfordert seitens der Antragstellenden eine gute Planung der Konferenzreisen und vor allem der Finanzierungsmöglichkeiten. Es ermöglicht aber auch, die zur Verfügung stehenden Mittel besser über die Breite der Institute der Leibniz Universität verteilen zu können. Darüber hinaus hat der Rat der Graduiertenakademie über die Postdoc-Förderlinie „**Kontakte, Netzwerke, Karriere**“ diskutiert. Die Fokussierung auf wissenschaftlich motivierte Reisen bleibt bestehen. Künftig sind allerdings nicht nur Kontaktabbauungs- und weitere Forschungsreisen, die mit unmittelbar nächsten Karriereschritten in Verbindung stehen, innerhalb Deutschlands und Europas, sondern auch in außereuropäische Länder möglich. Alle Neuerungen treten ab Anfang 2024 und damit jeweils mit der nächsten Antragsfrist in Kraft.

(MH/NP)



Vierter Karrieretag trotz Krankheitswellen voller Erfolg

Wissenschaftliche Karrierestrategien, Rahmenbedingungen und Berufungsvoraussetzungen

Der Karrieretag „PostdocPerspektiven. Qualifikation und Karriere in der Wissenschaft“ hat diversen krankheitsbedingten Ausfällen ein umfangreiches Programm und Einblicke in wissenschaftliche Laufbahnen und Werdegänge entgegengestellt. Workshops und Gesprächsrunden haben sich gut ergänzt, beim Postdoc-Marktplatz sind die Teilnehmenden mit relevanten Serviceeinrichtungen ins Gespräch gekommen und auch die begleitenden Webcasts wurden rege genutzt.

Erstmals umfangreicher konzipiert hat der Karrieretag Informationen für alle Etappen zwischen dem Promotionsabschluss und der Erstberufung auf eine Professur oder einer anderen dauerhaften Perspektive in der Wissenschaft bereitgehalten. Der mittlerweile erfolgreich etablierte Kurzworkshop von Dr. Dieta Kuchenbrandt zu Bewerbungen auf (Junior-)Professuren bot wieder genau die richtige Mischung an Informationen zu Bewerbungsunterlagen und Kommissionsgesprächen sowie zusätzliche Einblicke in Dos and Don'ts einer Professurbewerbung. Zugleich hat Dr. Anne Schreiter von der German Scholars Organization e. V. in ihrem Workshop dazu informiert, wie Promovierende und Postdocs eine eigene Karrierestrategie für den weiteren beruflichen Weg in der Wissenschaft entwickeln können.

LUH-Professor*innen im Austausch

Zwei Gesprächsrunden boten außerdem die Gelegenheit, sich umfassend zu Anstellungsarten, Rahmenbedingungen und möglichen Wegen zur Professur zu informieren. Dazu ha-

ben in einer Runde fünf Professor*innen aus den großen Fachgruppen Ingenieur-, Gesellschafts-, Geistes- und Naturwissenschaften Einblicke in ihre fachspezifischen Werdegänge gegeben. Dabei wurden Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten etwa zur Gewichtung der Berufbarkeitskriterien deutlich, und Dr. Justin Siefert, Referent für Berufungsangelegenheiten, konnte aus seiner Sicht Wichtiges zu Berufungsvoraussetzungen ergänzen. Allen Berichten – und Professor*innen – gemein war das sympathisch Nahbare, das die Runde nicht nur informativ, sondern auch angenehm und kurzweilig werden lassen hat.

Postdocs zu Herausforderungen

Nahbar und informativ war auch die Gesprächsrunde mit Postdocs und gewählten Postdoc-Vertreter*innen der Leibniz Universität sowie Professor Joachim Escher, der als Vizepräsident für Berufungsangelegenheiten, Personalentwicklung und Weiterbildung und Direktor der Graduiertenakademie mit vielfältigen Themen der Postdoc-Phase vertraut ist. In der Darstellung der Postdocs auf dem Podium ihrer eigenen bisherigen Werdegänge, ebenfalls in verschiedenen Fachbereichen, und ihrer nächsten Schritte in der Wissenschaft sind Unterschiede zutage getreten: etwa zur Frage, ob eine Habilitation noch Voraussetzung für die Berufbarkeit im eigenen Fach ist oder habilitationsäquivalente Leistungen. Gleichzeitig wurden auch Gemeinsamkeiten, etwa die Notwendigkeit zu publizieren, deutlich und natürlich *die* Rahmenbedingung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, das



Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG). Sehr deutlich und mit juristischem Sachverstand wurde nicht der ursprüngliche Zweck, aber die geplante Novellierung des Gesetzes kritisiert – und die Auslagerung von Daueraufgaben an Dauerstelleninhaber*innen wie etwa Oberingenieur*innen einhellig als ein möglicher gangbarer Weg diskutiert. Auch kritische Punkte wie die Frage, welche Art von Mobilität für eine wissenschaftliche Laufbahn nötig und mit der eigenen Forschungsarbeit, dem finanziellen Hintergrund und dem privaten Hintergrund vereinbar sind, traten zutage. So vielfältig, angenehm und erheiternd wie die Gesprächsrunde war, erfolgt im nächsten Jahr sicherlich eine Fortsetzung, dann auch vielleicht mit neuen Informationen zur WissZeitVG-Novelle.

(NP)

Soziale Herkunft und Promotion

Fokus der Online-Veranstaltungsreihe „Als Erste:r promovieren“

Unter anderem die Zahlen des Bildungsmonitors zeigen immer wieder deutlich, wie stark der Einfluss der sozialen Herkunft sich nicht nur in frühen Bildungserfolgen und -abschlüssen zeigt, sondern bis hin zur Promotion ein bedeutsamer Faktor für den Zugang zu dieser Qualifizierungsphase und deren erfolgreichen Abschluss darstellt.

Zum nunmehr vierten Mal hat die Graduiertenakademie gemeinsam mit dem Diversity Management der Leibniz Universität und dem Verein ArbeiterKind.de im September und Oktober erfolgreich die Online-Veranstaltungsreihe „Als Erste:r promovieren“ durchgeführt.

Im Fokus dieser dreiteiligen Online-Reihe stehen neben dem Austausch zu den Herausforderungen der Promotionsphase persönliche Tipps diesen zu begegnen, Anleitungen zum erfolg-

reichen Netzwerken sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Kenntnissen, die Arbeiterkinder für diese Qualifikationsphase mitbringen. Die Onlinesitzungen sind gekennzeichnet durch den bestärkenden Austausch untereinander und mit den eingeladenen Expert*innen. Wir freuen uns, dass erneut so viele Teilnehmende die Möglichkeiten genutzt haben, die dieses Format bietet. Das in der Reihe entstehende Netzwerk von Erste:n begleiten wir gerne weiter in Beratungen und unterstützenden Formaten. Ein großer Dank gilt den Kolleginnen im Diversity Management und bei ArbeiterKind. Wir sind schon vorfreudig auf unsere kommenden Veranstaltungen. (MH).

Als Erste:r promovieren
Austausch, Infos & Ermutigung
für alle Interessierte

Deutscher Studienpreis

Promotionen tragen in besonderem Maße zum wissenschaftlichen Fortschritt bei, indem sie aktuelle und gesellschaftlich besonders relevante Forschungsfragen adressieren. Das gilt so auch für Ihre Dissertation? Zudem haben Sie diese im Jahr 2023 mit mindestens magna cum laude abgeschlossen? Dann bewerben Sie sich für den Deutschen Studienpreis 2023 – eine der höchstdotiertesten Auszeichnungen für Dissertationen in Deutschland. In den drei Fächergruppen – Sozialwissenschaften, Technik- und Naturwissenschaften sowie Geistes- und Kulturwissenschaften – vergibt die Körber-Stiftung jeweils drei Preise. Bewerbungen können bis zum 1. März 2024 eingereicht werden: <https://www.koerber-stiftung.de/deutscher-studienpreis/teilnehmen>.

Schnell notiert

Berufliche Infos aus erster Hand

Dr. Timo Hoffmann erzählt als Absolvent der Leibniz Universität sowie des **Promotion plus[®] qualifiziert**-Programms im Rahmen des Alumni-Talks am 17.1. von seinem Weg zur Senacor Technologies AG und berichtet von seiner jetzigen Funktion als Berater. Die Teilnehmenden können bei dieser Veranstaltung mit ihren Fragen zu Jobübergängen und den damit verbundenen Herausforderungen in Bezug auf Beratungstätigkeiten bzw. die Senacor Technologies AG betreffend mit ihm ins Gespräch kommen. Weitere Informationen unter: <https://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/unsereangebote/veranstaltungen>.

Communicator-Preis 2024

Forscher*innen aller Fachrichtungen können sich bis zum 2. Januar 2024 für den „Communicator-Preis – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewerben. Die Auszeichnung wird durch die DFG an herausragende Wissenschaftler*innen im Bereich der Wissenschaftskommunikation vergeben. Alle notwendigen Informationen zur Bewerbung finden Sie unter: https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2022/info_wissenschaft_22_70/index.html.

Impressum

Herausgeber:

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22
30167 Hannover

Tel.: +49 511 762 3876
Fax: +49 511 762 19491

E-Mail:

graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Redaktion: Team der Graduiertenakademie

Gestaltung/Satz:

Catharina Burmeister, Tanja Michler-Cieluch, Martin Stratmann

Fotos:

S. 1: LP/photocase.com;
S. 2 oben: FemmeCurieuse/photocase.com,
unten: complize/photocase.com; S. 3 oben:
CB; S. 4: WL

Trainer im Gespräch

4 Fragen an...

Wolfgang Leybold,

Unternehmer, Trainer und Coach, Leybold Strategy Consultants

Nach mehr als 15 Jahren Berufserfahrung im Human Resources Consulting gründete Wolfgang Leybold 2019 die Leybold Strategy Consultants. Recruitingberatung und Führungskräfteentwicklung faszinieren ihn besonders. Seit längerem Trainer und Coach und führt Workshops im In- und Ausland (Irland, Österreich, UK, USA) durch. Unter anderem ist er an zahlreichen Graduiertenschulen tätig, da es ihm sehr am Herzen liegt, jungen Menschen ihre Potenziale aufzuzeigen. Seit 2020 ist er auch als Trainer an der Graduiertenakademie tätig, hier vorrangig zu den Themen Bewerbungsstrategien und eigenes Marketing.

Wolfgang, wie kommt es, dass Dich gerade die Themen Rekrutierung und Bewerbungsstrategien besonders interessieren?

Danke für die herzliche Einladung zum Interview! Nun ja, Arbeitgeber*innen sind im Einstellungsprozess meist sehr gut aufgestellt, sitzen oft zu zweit oder zu dritt am Tisch und führen Vorstellungsgespräche nicht zum ersten Mal. Bewerbende dagegen kennen die üblichen Interviewleitfäden, Fragetechniken und Bewertungsmodi selten. Zusätzlich spielt Nervosität eine Rolle. Mir macht es Spaß, mit Absolvent*innen und Promovierenden an Kommunikationsstrategien zu arbeiten, ihnen Übungen an die Hand zu geben und mit ihnen zu trainieren. So können sie Stress in Interviewsituationen reduzieren und diesen durch ein selbstbewusstes Marketing in eigener Sache ersetzen.

Was genau macht Dir in der Arbeit mit jungen Wissenschaftler*innen besonders Spaß?

Oh, da gibt es viele Dinge! Erstens, sie haben unheimlich viel zu bieten, viele Werkzeuge, derer sie sich manchmal gar nicht so bewusst sind – selbiges gilt für die Erfahrungen. Mit abgeschlossener Promotion ist man ja schließlich erfolgreiche*r Projektmanager*in. Wenn wir diese Schätze miteinander heben, kommen Aha-Erlebnisse auf und die Stimmung im Kurs wird immer besser.

Zweitens, alle haben so viel Enthusiasmus in ihre Promotionsphase investiert, dass sie Lust haben, jetzt auch in die professionelle Kommunikation ihrer Stärken gegenüber den Arbeitgeber*innen zu investieren.

Drittens, die Tage mit den Wissenschaftler*innen sind für mich immer Inspiration pur. Wenn man einen Tag lang mit hochqualifizierten jungen Leuten, die sich einer sinnhaften Tätigkeit im



Wolfgang Leybold

Leben verschreiben wollen, arbeiten darf, ist das ein Privileg. Ich schätze das sehr und ich glaube, dass kommt bei den Teilnehmenden an.

Welche Verunsicherungen im Bezug zum Thema beruflicher Übergang, Jobfindung begegnen Dir dabei am meisten?

Oft sind viele Zweifel im Spiel. Die Konditionierung im Umfeld der anderen Promovierenden und des Wissenschaftsbetriebs ist aus meiner Sicht nicht immer stärkenbezogen und chancenorientiert. Unsicherheiten in Bezug auf die eigene Erfahrung, aber auch den eigenen Wert auf dem Arbeitsmarkt sind nicht selten. Auch die eigenen Fähigkeiten werden oft recht kritisch gesehen. Ich versuche mit Pragmatismus, Einladung zum Perspektivwechsel in das Recruiting, vielen Übungen und Humor gemeinsam mit den Promovierenden den Blick auf eine realistische Selbsteinschätzung freizuschieben. Das Wissen um die eigenen Stärken, die Wege, die man initiativ zu Arbeitgeber*innen gehen kann und die feste Überzeugung, dass diese froh sind, einen kennen zu lernen, setzen oft neue Energien frei.

Welche Tipps hast Du für Promovierende und Postdocs, die sich beruflich orientieren wollen?

Aktiv auf Wunscharbeitgeber*innen zuzugehen. Sich auf einen Anruf mit der betreffenden Führungskraft mit klugen Fragen vorzubereiten und im ersten Satz zu sagen, wer man ist und wofür man sich begeistert, spricht, was einen ganz besonders interessiert. So bricht man oft das Eis und ein erstes Gespräch kommt in Gang. Ich wünsche viel Erfolg!

(WL/TMC)